

Kirchenchor St. Benedikt

„Nichts erbaut und beflügelt
so sehr den Menschen,
löst ihn von der Erde und den Fesseln des Leibes,
lässt ihn betrachten und alles Irdische vergessen,
wie die Melodie der Musik und ein mit Rhythmus erfülltes
göttliches Lied.

(Johannes Chrisostomus, 354-407 n. Chr.)

Als Vorläufer des 1901 von Franz Lube gegründeten Männergesangsvereins Cäcilia ist nach Farwick (Herbern, S. 356) wohl der Sodalengesangsverein Cäcilia Herbern anzusehen, der um 1879 (Drees: 1876) begründet wurde und an hohen Festtagen als mehrstimmiger Chor die Messen begleitete, auch ab 1880 in den Weihnachtstagen ein Krippenspiel aufführte. Später sollen jedoch die Aktivitäten stark nachgelassen haben.

Nach dem Tode des damaligen Pfarrers von Herbern Johannes Sievert übernahm zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Pfarrverwalter Alois Depenbrock die Amtsgeschäfte. Schon zu dieser Zeit liefen starke Bestrebungen einen kirchlichen Männergesangsverein zu gründen. Als dann am 1. Januar 1900 Franz Lube zum neuen Küster und Organisten berufen wurde, bemühte er sich sehr stark um die Gründung eines Chores. Auf der Gründungsfeier am 19. März 1901 (Josefsfest) sang man im Hochamt die Messe "Stella Maris". Anfangs setzte sich der Chor nur aus reinen Männerstimmen zusammen:

Dirigent: Franz Grube

I. Tenor: Franz Greive, Bernhard Homann-Vertgewall, Josef Kasmann, Josef Siepenkort;

II. Tenor: Josef Lube, Theodor Sennekamp, Theodor Schwartländer, Ludwig Sutorp;

I. Bass: Wilhelm Overhage, Johann Schwartländer, Theodor Thillmann, Carl Lube;

II. Bass: Bernhard Eidecker, Theodor Kümer, Bernhard Vieth, Melchior Weischer.

Daneben nannten sich „fördernde Ehrenmitglieder“:

Berger, Heinrich, Südfeld

Hartmann, Johann, Bergstr.

Möller, Bernhard

Overhage, Theodor, Schützenstr.

Tillmann, Johann, Altenhamm

Wefers, Theodor, Altenhamm

Bieckmann, Franz b. Fa. Overs

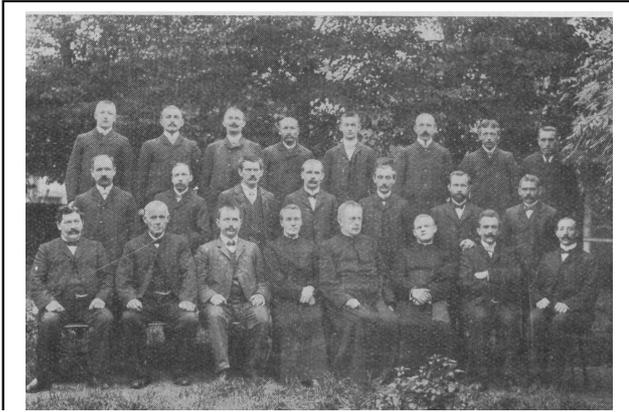
Knepper, Bernhard, Schützenstr.

Neuhaus, Bernhard, Schützenstr.

Schmitz, Carl, Merschstr.

Tillmann, Paul, Südstr.

Kirchenchor St. Benedikt Herbern



Hintere Reihe (v. links nach rechts):

Johann Schwartländer, Karl Lube, Wilhelm Overhage, Josef Siepenkott, Bernhard Schwartländer, Josef Lube, Ludwig Suttorp u.

Theodor Sennekamp;

Mittlere Reihe (v. links nach rechts):

Theodor Kümer, Bernhard Eidecker, Theodor Wellmann, Josef Vieth, Franz Tecklenborg, Josef Kaßmann, Bernhard Homann-VertgeWall,

vordere Reihe (v. links nach rechts):

Melchior Weischer, Bernhard Vieth, Franz Lube, Kpl. Dinkelborg, Pfr. Meemann, Vikar Bröcker, August Woestmann und Theodor Tillmann

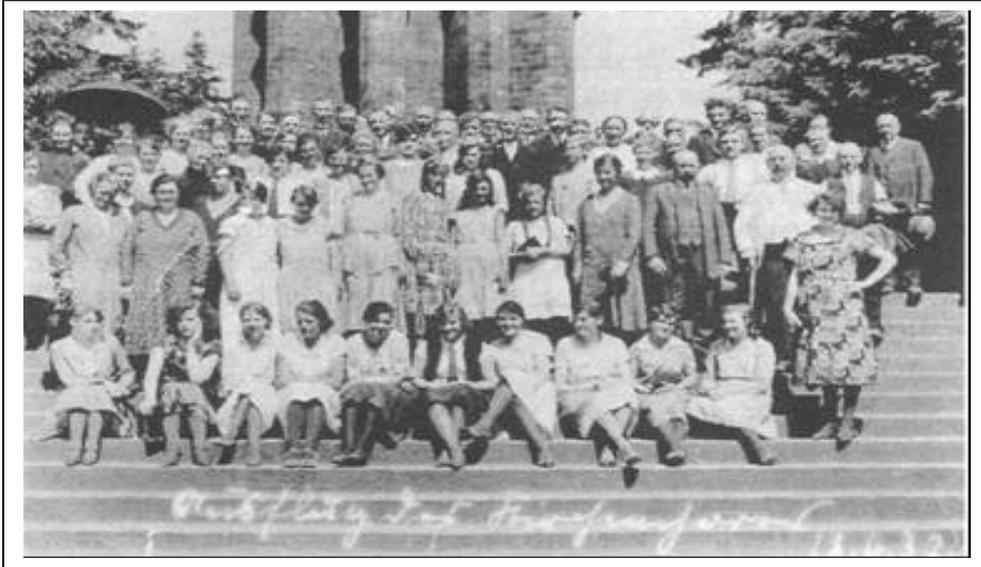
Der Chor nannte sich „MGV Cäcilia“, hergeleitet vom Diözesan-Cäcilienverband Münster, dessen pflichtgemäßes Mitglied der Kirchenchor ist und dessen Satzung er gemäß bischöflicher Anordnung verbindlich zu befolgen hat. Schon damals verstanden die Sangesbrüder ihre Aufgabe darin, „zur Ehre Gottes und Erbauung der Gläubigen gute Leistungen zu erzielen“ nach dem Motto: „Musik hören, Musik lauschen, das alles ist echtes Gebet!“ Bald beteiligte man sich erfolgreich an den jährlichen Dekanats-Cäcilienfesten, aber auch an anderen gesellschaftlichen Ereignissen wie Theateraufführungen und humoristischen Vorträgen.

Zum Üben traf man sich in der alten Rektoratsschule (auf dem „Kramphenhof“), die an einem Verbindungsweg zwischen der Talstr. und der Münsterstr. lag.

Während des I. Weltkrieges wurden einige, darunter auch der Dirigent, als Soldaten einberufen, sodass der Chor bis nach Kriegsende zwangsläufig pausieren musste. Es ist im Übrigen hervorzuheben, dass keiner der Einberufenen, weder im I. noch später im II. Weltkrieg fiel. Es bleibt der Interpretation des Lesers überlassen, ob das Zufall war oder Gottes Gnade.

Das nächste einschneidende Ereignis war die Überführung des Männerchores Cäcilia in den Gemischten Kirchenchor Cäcilia im Jahre 1930, wie es in der Festschrift⁵⁰ heißt „unter besonderer Förderung des derzeitigen Herrn Pfarrers Hugo Deitermann“, der kurz nach der Gründung, am 24. Februar 1930, verstarb. Auch Herr Lube muss sich nach der Aussage von Josef Drees stark darum bemüht haben, Frauenstimmen für den Chor zu gewinnen.

In den folgenden Jahren erhielt der Chor in wachsendem Maße Zulauf aus der Gesangsabteilung des Katholischen Arbeitervereins, sodass der Chor auf über 70 Mitglieder (36 Damen und 34 Herren) anwuchs.



Ausflug des
Kirchenchores
am 11.06.1932

Bedingt durch Einberufungen und Kriegswirren im II. Weltkrieg wurden die Proben zunächst eingestellt und nach Kriegsende im Jahre 1945 wieder von den Männern aufgenommen. Noch im gleichen Jahr (21.06.1945) verstarb nach einer Amtszeit von 45 Jahren der Gründer und Dirigent Franz Lube. Der Kirchenvorstand entschied sich daraufhin für dessen Schwiegersohn Paul Biermann als Nachfolger, der für weitere 15 Jahre das musikalische Geschehen in der Kirche bereichern sollte. Schon im Sommer 1945 fanden sich wieder einige unentwegte Sänger zu den ersten Übungsabenden nach dem Krieg wieder zusammen. Wenn auch der Anfang mühsam war, so siegte dennoch die Freude am Gesang kirchlicher und weltlicher Lieder. Man muss sich natürlich auch vor Augen halten, dass nach einer so langen durch den Nationalsozialismus bedingten Durststrecke der unbändige Wunsch nach kulturellem Schaffen stärker denn je wieder erwacht war, zumal Angebote von Außen fehlten. Weder gab es Fernsehen, noch hatten die meisten Leute die Möglichkeit sich durch den Rundfunk oder andere Medien unterhalten zu lassen. Bestenfalls stand irgendwo noch ein altes Grammophon mit dazugehörigen Schellack-Platten herum.

Als am 2. Mai 1948 die Kirche sich wieder über fünf neue Glocken freuen durfte, sang der Chor:

„Die Himmel rühmen“ und „Das ist der Tag des Herrn“. Der Kirchenchor sang außer bei Festhochämtern auch bei anderen Anlässen wie am Allerseelentage, im Krankenhaus und bei Freud und Leid in den Familien der Chormitglieder.

Im Frühjahr 1950 beschloss die Generalversammlung, wieder einen gemischten Kirchenchor zu gründen, der sich ab 1955 „Kirchenchor St. Benedikt“ nennt und ab dem 18.02.1961 seine Übungsabende im Gasthof Deitermann unter der neuen Leitung des Küsters und Dirigenten Arthur Krone (1. Januar 1963 – 26. Juli 1994) abhielt. Unvergessen bleiben die unter seiner bewährten Leitung aufgeführten Chorkonzerte in 1979, 1973 und 1984, und nicht zuletzt die Jubiläumsmesse vom 19. September 1976 („Missa brevis“ von A. Mozart), bei der 43 Sänge-

rinnen und Sangeraktiv mitwirkten.



Vorstand: (1951)

Eidecker, Ferdinand, Ehrenvorsitzender
Mehring, Wilhelm, 1. Vorsitzender
Menninghaus, Bernhard, Schriftführer
Heimann, Heinrich, Beisitzer
Heimann, Bernhard, Kassierer
Hüttemann, Theodor, stellv. Kassierer
Vertgewall, Paul, Notenwart
Mense, Paula
Schlenkrich, Giesela

Ehrenmitglieder:

Inaktive:

Schwartländer, Johannes
Sutorp, Ludwig

Dirigent: Biermann, Paul

Fördernde:

Bathe-Dinkheller, Bernhard; Berger, Hans; Honekop, Heinr. sen.; Lendermann, Josef

Festausschuss:

Dr. Meyer z. A., Edu
Menninghaus, Bernhard
Mense, Heinrich
Schwartländer, Bernhard

Als Glücksfall erwies sich sein Nachfolger als Chorleiter und Organist Tobias Bredohl, damals noch Student an der Musikhochschule Detmold und inzwischen ein viel beachteter Pianist. Am 05.01. 1994 übernahm er die erste Probe. Schon früh machte er dabei deutlich, dass er auf ein gehobenes Anspruchsniveau Wert legte. Seine dynamische Art den Chor zu leiten riss dabei alle mit und beflügelte die Mitglieder zu Höchstleistungen. Unter seiner Leitung eroberten die mit der Blaskapelle Schwartländer gemeinsam aufgeführten Adventskonzerte die

Herzen der Gläubigen, nicht nur aus Herbern. Unvergesslich auch das am 09. November 1997 in der Pfarrkirche St. Benedikt aufgeführte Chorkonzert mit Werken von Albino, Bach und Scholefield sowie der Messe G-Dur von Franz Schubert. Im Jahre 2001 feierte der Kirchenchor unter Bredohl sein 100jähriges Jubiläum mit der Aufführung der Messe in D op.86 von A. Dvorák mit Chor, Solisten und Orchester. Zu der Zeit zählte man 66 aktive Mitglieder, darunter 20 Männer und 46 Damen.



Mitglieder-Verzeichnis

Vorstand

Pfarrer Kruse, Rudolf, Präses **Tobias Bredohl**, Chorleiter **Thomas Kraß**, stellv. Chorleiter **Eidecker, Rudi**, Vorsitzender **Hammwöhner, Elke**, Schriftführerin **Heitmann, Franz**, Kassierer **Kraß, Martin**, Notenwart **Bockel, Maria**, stellv. Notenwartin **Eidecker, Helmut**, Beisitzer **Neuhaus, Elfriede**, Beisitzerin **Schlüter, Margret**, Beisitzerin **Vertgewall, Egon**, Beisitzer

Festausschuss

Brochtrop, Elisabeth Klaves, Ursula, Kraß, Angelika



1. Reihe von links: Margret Schlüter, Elisabeth Brochtrop, Maria Bockel, Thomas Kraß, Franz Heitmann, Angelika Kraß, Rudi Eidecker;
2. Reihe von links: Tobias Bredohl, Rudolf Kruse, Elke Hammwöhner, Neuhaus, Elfriede, Martin Kraß

Aktive Sängerinnen und Sänger (2001)

Sopran	Alt	Tenor	Bass
Beerens, Christa	Backhove, Maria Bockel,	Eidecker, Rudi	Beerens, Georg
Berger, Sylvia	Maria Brochtrop, Elisabeth	Godeke, Job. Georg	Büscher, Michael
Bernsmann, Anita	Eidecker, Maria Forstho-	Heitmann, Franz	Eckmann, Bernhard Eide-
Büscher, Anke	vel, Renate Goheger, Ma-	Kraß, Martin	cker, Helmut
Diekmann, Elisabeth	ria Kolsch, Maria Klaves,	Kra, Thomas	Kolsch, Fredi
Dissel, Marion	Ursula	Schulze Forsthovel, Wilhelm	Kra, Hans
Golenia, Marita	Kra, Angelika Neuhaus,	Schütte-Nutgen, Bernhard	Nageler, Dirk
Hagner, Almut	Lene Neuhaus, Elfriede	Struhkamp, Bernhard	Thiemann, Paul
Hammwohner, Elke	Nordhoff, Anni Pferde-	Wartenberg, Heino	Vertgewall, Egon Vienenkot-
Jasperneite, Hedwig	kemper, Lisa Reichert, Gi-	Neuhaus, Walter	ter, Reinhold
Kölsch, Gabriele	sela Schröder, Roswitha		
Korte, Agnes	Schütte, Erika Schwanen-		
Nienhaus, Pauline	berg, Marion Thiemann,		
Niesmann, Elke	Kirsten Vertgewall, Elisa-		
Preuß, Elisabeth	beth		
Reimann, Maria			
Rogoll, Bärbel			
Schlüter, Elisabeth			
Schlüter, Margret			
Schmidt, Christina			
Schmidt, Stefanie			
Selhorst, Erika			
Struhkamp, Pauline,			
Wartenberg, Maria,			
Wesselmann, Doris			

Nach Abschluss seines Studiums strebte Tobias Bredohl eine berufliche Neuorientierung an und verließ somit den Kirchenchor. Als Nachfolger wurde Uwe Reiner Bochmann gewählt, der nun seit dem 04. September 2002 das Amt des Chorleiters und Organisten versieht. Ihm liegt dabei die besondere Förderung des Nachwuchses am Herzen.

Dass es im Kirchenchor zuweilen auch recht lustig zugeht, erzählte Hans Krass im Pfarrbrief Nr. 3:

„Unser Kirchenchor „wie er singt und lacht“

Nach der Arbeit folgt das Vergnügen. Dieser Wahlspruch wird auch bei unserem Gesangverein „Cäcilia“ groß geschrieben. Wieder einmal geht es am Mittwoch nach eifrigem üben hoch her. Die Hitze tagsüber hat allen zu schaffen gemacht, und ein „kühles Blondes“ treibt so

manchem Sangesbruder vor Wonne die Tränen in die Augen. Doch was hilft schon ein Bier gegen solch großen Durst? So folgt eines auf das andere, und nach einer Weile stellt sich dann wie immer heraus, dass dieses Getränk außer Wasser auch noch Alkohol enthält, der bekanntlich die Zunge löst und manchen sogar leichtsinnig werden lässt. Diese Erfahrung müssen auch unser „Schulte“ und „Little Schlappi“ machen. Irgendjemand kommt nach eifrigen Wortgefechten über Sinn und Unsinn der Schweinemast auf die grandiose Idee, man könne ja zum nächsten Chorabend ein Schwein an einem Halsband mitbringen. Dieser Vorschlag wird natürlich sofort aufgegriffen und findet seine Krönung in einer Wette. Der Vertreter der Landwirtschaft, „Schulte“, dem „Little Schlappi“ nicht zutraut, diese Idee in die Tat umzusetzen, fühlt sich bei seiner Ehre gepackt und wettet dagegen. Damit auch alles seine Richtigkeit hat, wird als „Unparteiischer“ unser Dirigent Arthur Krone hinzugezogen. Der Verlierer soll die Kosten für Zubereitung und Füllung eines Spanferkels tragen, das vom Chor verzehrt wird. Der Wortlaut der Wette wird nun formgerecht zu Papier gebracht und nachdem das Dokument von Zeugen unterschrieben ist, unserer Gastwirtin Mutter Else zu treuen Händen übergeben. Am folgenden Mittwoch ist alles gespannt auf das, was (vielleicht) kommen wird. Plötzlich erhebt sich draußen vor der Türe ein Lärm und Geschrei, dass man glauben könnte, auf der Straße würde jemand umgebracht. Aus mehreren Gastwirtschaften stürzen die Leute auf die Straße, wohl auch der Meinung, es sei zu einer Messerstecherei gekommen. Doch dieser Irrtum klärt sich sofort auf. Es ist das Schwein, das den Lärm verursacht. Der „Schulte“ versucht mit großer Mühe, das Tier dazu zu bewegen, seiner Einladung zum Betreten der Gaststätte zu folgen. Als er endlich mit seinen überzeugenden „Argumenten“ Erfolg hat und das Schwein ein Stockwerk höher den Chormitgliedern vorstellt, ist unten die Gaststätte leer. Sämtliche Gäste, die von auswärts kamen, haben fluchtartig das Gebäude verlassen. „Schulte“, der die Wette gewonnen hat, bringt das Tier wieder zurück. Er hat seinen Teil getan, die Vorbereitungen für das Spanferkelessen können erfolgen.

Damit auch alle satt werden, und da die Füllung des Ferkels ja vom Verlierer der Wette, „Little Schlappi“ bezahlt wird, er bietet sich Franz Homann, ein geeignetes Tier zu besorgen. Doch Franz, der in allen Belangen gewissenhaft ist, tut des Guten fast zuviel. Denn es ergeben sich Schwierigkeiten, als das Ferkel gebraten werden soll. Schon morgens um acht klingelt bei unserem Vorsitzenden Rudi Eidecker das Telefon. Theo Wellmann beklagt sich bei Rudi, er sei der Meinung gewesen, er solle ein Spanferkel braten, doch was man ihm gebracht habe, ei ja fast ein ausgewachsenes Schwein, das er beim besten Willen nicht in die Backröhre hineinbekäme. So muss Rudi das Tier wieder zum Metzger bringen, wo es in mehrere Teile zerlegt wird, die dann ohne Schwierigkeiten in der Backröhre Platz finden. Während das so entstellte Schwein in der Röhre brutzelt, gibt es noch viel zu tun. Die Frauen bereiten Kartoffelpüree und Sauerkraut zu. Inzwischen bringen die Männer Stühle und Tische zu Homanns Ranch, schlagen ein Fass Bier an und sorgen für Beleuchtung und Musik. Um acht Uhr ist es dann soweit. Das Fest kann beginnen. Vierzig knurrende Mägen harren der Dinge, die da kommen sollen. Pünktlich erscheint Hubert Wellmann mit einem Fleischberg von mehr als einem Zentner. Nun kann das Ferkel endlich seiner Bestimmung zugeführt werden. Selten hat

man je so glückliche Menschen gesehen, denn „soviel Schwein“ hat nicht jeder. Nach dem Essen greift Arthur zum Schifferklavier, und alle marschieren in einer Polonaise bis zur Reithalle und zurück. Inzwischen ist auf der Ranch aufgeräumt und ein Lagerfeuer entfacht worden. Bis spät in die Nacht hinein wird noch gelacht, gesungen und getanzt. Zurück bleibt heute nur noch die Erinnerung und bei manchem vielleicht ein erhöhter Kalorienpiegel.“

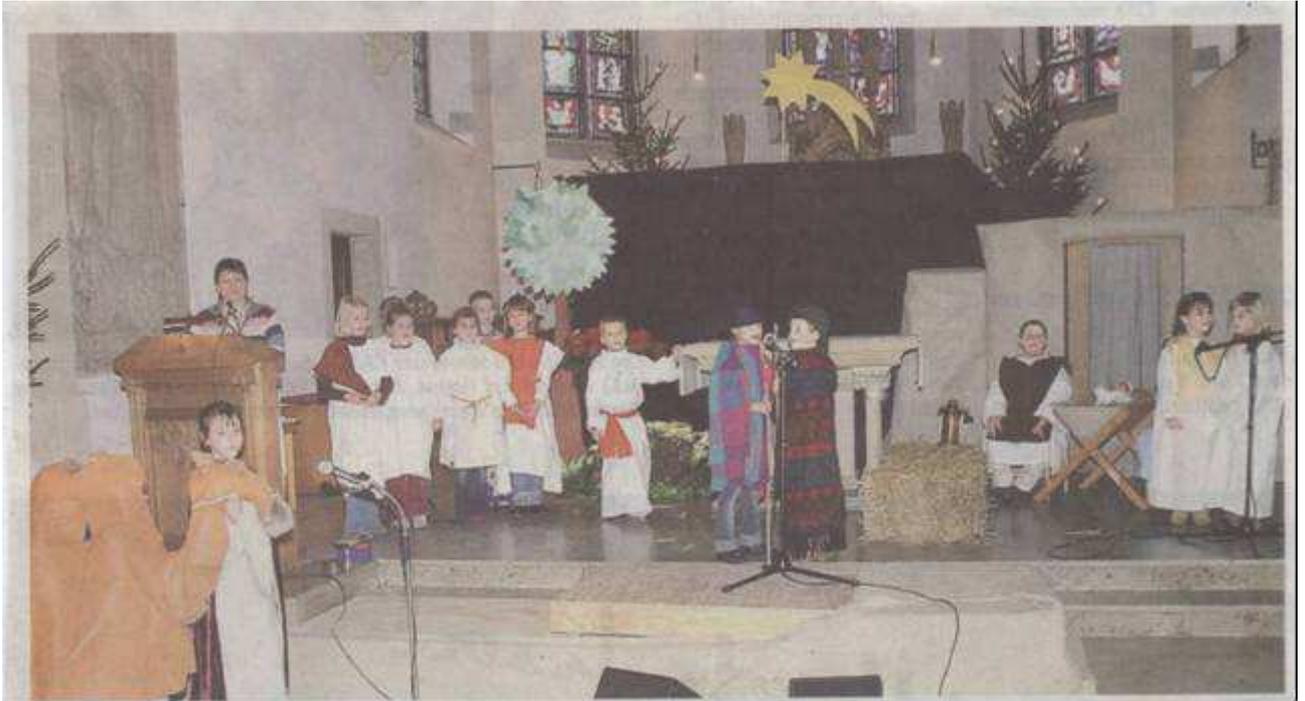
Im Folgenden einige **Auszüge aus der lokalen Presse:**



Chorwochenende in Nieheim / Chöretreffen 2004

Vom 17., bis 19.Sept.'04 verbrachte der Kirchenchor St. Benedikt ein Wochenende im Weberhaus Nieheim, einer Kolping-Bildungsstätte. Neben gemeinsamen Proben wurden auch nach Stimmen getrennte durchgeführt. Die Probeneinheiten übernahmen Thomas Kraß, Angelika und Uwe-Reiner Bochmann., teilweise unterstützt von Thomas Kraß am Klavier. So konnte u. a. mühelos ein großer Teil des anspruchsvollen „Stabat Mater“ von Rheinberger einstudiert werden. Verpflegung und Unterbringung ließen bei den 33 Teilnehmern keine Wünsche offen. Auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz. Auf einen gemütlichen Abend im „Ratskrug“ folgte ein launiger Samstagabend im Weberhaus, verstärkt durch Pfarrer Kruse. Abgerundet wurde alles durch die am Sonntag mit Pfarrer Kruse gemeinsam gefeierte heilige Messe in der hauseigenen Kapelle. Das Wochenende kam bei allen sehr gut an und wird sicher in ähnlicher Form wiederholt. Am Sonntag, dem 10. Oktober fand in der Pfarrkirche St. Benedikt das jährliche Chöretreffen der Gemeindeteile Ascheberg-Davensberg-Herbern statt. Es stand unter dem Motto: " Shalom...Sehnsucht nach Frieden" und fand großen Anklang sowohl bei den Teilnehmern als auch den zahlreichen Besuchern.

Elke Hammwöhner



Für die Musical-Aufführung hatten die „Kirchenmäuse“ lange geprobt - der Applaus in der voll besetzten Pfarrkirche St. Benedikt entschädigte sie für so manchen Aufwand. RN-Foto: Rogge

Musical erntet lang anhaltenden Beifall

Kinderchor „Die Kirchenmäuse“ hatte seit Oktober geprobt/Eltern unterstützen des Projekt

Herbern-Lang anhaltenden Beifall gab es für das Musical „Der Stern von Bethlehem“ von den begeisterten Besuchern in der vollbesetzten Kirche St. Benedikt.

Die jeweils einleitenden und erklärenden Texte wurden von Martina Post gesprochen.

Sehr große Freude bereitete den Zuhörern die Trompeter im Thronsaal von Herodes, die von Martin Körte, Detlef Ehlert und Georg Hammwöhner gespielt wurden. Die Lieder des Musicals wurden instrumental von Uwe-Reiner Bochmann, Ines Hammwöhner und Maria-Regina Wittkemper begleitet.

Der Chorleiter des Kinderchores „Die Kirchenmäuse“, Uwe-Reiner Bochmann, hatte die Leitung und Verantwortung für dieses weihnachtliche Spiel, das ab Mitte Oktober einstudiert wurde. Diese Zeit wurde benötigt, um mit den Kindern, die das erste und zweite Schuljahr besuchen, die Lieder und Rollen einzuüben. Das meiste davon geschah in den regelmäßig stattfindenden Chorproben. Unterstützung fand der Chorleiter bei den Eltern der Kinder. So wurde von einer Mutter auch das schöne Kamel für die Könige gebastelt. • HR (RN v. 18.01.06)

Passionsmusik in der Pfarrkirche rege besucht Publikum honorierte Leistung mit Beifall

Herbern • Auf der ersten Blick haben Passionszeit und Advent nicht viel gemein. Statt Plätzchen und Stollen steht Fasten auf dem Plan. Doch ebenso wie der Advent ist die Passionszeit die Vorbereitung auf ein hohes Fest. Beide gelten mit Blick auf die Wiederkunft Christi als Zeit der Besinnung, der Einkehr und Umkehr. Um ganz bewusst an den Weg Jesu am Kreuz zu erinnern, hatte die Kirchengemeinde St. Benedikt am Sonntag zur Passionsmusik in die Pfarrkirche eingeladen.



Auch das Blockflötenensemble gestaltete die Passionsmusik in **der Pfarrkirche St. Benedikt mit.** RN-FOIO: Klein-Weiland

Gestaltet wurde das geistliche Konzert vom Kirchenchor St. Benedikt unter der Leitung von Uwe-Reiner Bochmann, dem Blockflötenensemble an St. Benedikt und Dr. Hans-Joachim Wensing an der Orgel. In Wechsel intonierten die Musiker Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Händel und Franck. Höhepunkt war dabei die „Stabat Mater“ von Joseph Gabriel Rheinberger, die der Chor zu Abschluss der musikalischen Andacht zu Gehör brachte. Rheinbergers „Stabat mater“, ein schwieriger, mehrteiliger Chorsatz über die Schmerzen der Mutter Maria im Anblick des gekreuzigten Sohnes, entwickelt all seine Expressivität in

spätromantischer Klangrede. Deutlich im Text und nie zu laut in Klang und Auslegung des Werkes bot der Chor eine ansprechende Leistung, die das Publikum in der gut gefüllten Pfarrkirche mit herzlichem Beifall honorierte. Zuvor hatten die Sangesgemeinschaft bereits mit einem spirituell tief empfundenem „Schau hin nach Golgatha“ von Friedrich Silcher überzeugen können. Ein ausdrucksstarkes Werk von großem Reiz ließ Dr. Hans-Joachim Wensing an der Orgel mit dem Adagio. g-moll von Albinoni erklingen, »nik •

RN v. Donnerstag, 30. März 2006

Unter Bochmanns Leitung wurde auch ein Gospelchor („Sond Of Joy“) aus der Taufe gehoben, der sich wachsender Beliebtheit erfreut:

Den letzten Schliff in Sachen Klingender Glaube

Gospel-Workshop mit Nanni Byl

Herbern • „Also, wenn ihr die Silben so dehnt, dann krieg ich innerlich einen Zickenalarm“, gesteht Nanni Byl unter viel Gelächter.

Beleidigt - ist niemand. Schließlich hat die Wiesbadener Musikerin ja irgendwie recht, finden die

Sängerinnen und Sänger. Wie sie den Swing und letzten Schliff in Sachen klingenden Glaubens bekommen, zeigte Nanni Byl den Teilnehmern des zweiten Herberner Gospelworkshöps am vergangenen Wochenende in der evangelischen Auferstehungskirche.

Über Tellerrand hinaus

„Mit so vielen Leuten zu singen macht unheimlich Spaß“, findet Uwe-Reiner Bochmann. Als Leiter des Herberner Gospelchors „Sound of Joy“ sieht er den Workshop als Möglichkeit, über den eigenen musikalischen Tellerrand hinauszusehen. „Es ist spannend zu erleben, wo und wie andere Musiker Schwerpunkte setzen“, erklärt er.

Bochmanns Chor ist geschlossen zum Workshop angetreten; dazu haben sich Mitglieder des evangelischen Kirchenchores Herbern/Walstedde gesellt, und auch die Sängerinnen und Sänger des Werner Gospelchores „Lifeline“ wollen ihren stimmlichen Horizont erweitern.

Doch bevor Nanni Byl sich mit ihren rund 60 Gesangsschülern einzelne Gospels vornahm, standen als Aufwärmübung zunächst Stimm- und Gesangsübungen auf dem Programm. Damit Nanni Byl nicht ganz von vorn anfangen musste, hatten die Workshop-Teilnehmer im Vorfeld traditionelle und moderne Gospels eingeübt.

Diesen dann den letzten Schliff zu verleihen, sie farbig auszugestalten, auf Phrasierung, Groove und chorische Stimmbildung zu achten, war Aufgabe Byls. „Der Text hätte deutlicher sein können. Dann seid ihr auch präsenter im Klang“, riet sie bei „Swing low, sweet chariot“ und ließ auch gleich hören/wie das genau klingen könnte.

Die Jazz- und Gospelinterpretin, die Jazz an der Uni Mainz lehrt und Frontfrau der Formation „Ladies Night“ ist, war mit viel Spaß an der Sache dabei und hatte keine Probleme, die Mitglieder in Schwung zu bringen.

Was sie in diesem zweiten Herberner Gospel-Workshop gelernt haben, zeigten die Teilnehmer aus den drei Chören am Sonntag im evangelischen Gottesdienst. > nik



Mit der Gospeldozentin und Wiesbadener Musikerin Nanni Byl übten 60 Teilnehmer den stilechten Gospel. RN-FOTO Klein-Weiland

(RN v. 28.08.06)

Das Gospelkonzert in Herbern war ein solcher Erfolg, dass eine Wiederholung

für das nächste Jahr feststeht.

Über 200 Zuhörer „aus dem Häuschen“

Herbern • Der Applaus zum Abschluss des zweiten Gospelkonzertes wollte nicht enden, so begeistert waren die mehr als 200 Zuhörer am späten Sonntagnachmittag in der Pfarrkirche St. Benedikt in Herbern. Dieses Gospelkonzert mit traditionellen und modernen Gopelliedern war der krönende Abschluss des Gospel-Workshops unter der Leitung der Musikerin Nanni Byl aus Wiesbaden.

Kirchenchor St. Benedikt Herbern

Dieses zweite Gospelkonzert in der Pfarrkirche St. Benedikt Herbern, das von rund 60 Sängerinnen und Sängern des Gospelchors „Sound of Joy“ aus Herbern mit ihrem Leiter Uwe-Rainer Bochmann, dem evangelischen Kirchenchor Walstedde und von Sängerinnen und Sängern des Gospelchores „Lifeline“ aus Werne gemeinsam durchgeführt wurde, begeisterte die Zuhörer sichtlich. Einheitlich in Schwarz gekleidet, begann das Konzert mit „Aint Np Rock“. Es folgten Gospellieder wie „Swing Low“, „All nighth, all day“ oder „Praising Song“. Danach trug der Herberner Gospelchor „Sound of Joy“ unter Leitung von Uwe-Rainer Bochmann das Lied „It's a me“ vor. Für das Solo „Lite U-ne“ von Nanni Byl gab es brausenden Beifall. Es folgten gemeinsam gesungene Lieder wie „Going Up under“ oder „Down to the River to Pray“. Mit dem Gospellied „Swing Low“ zogen die Sängerinnen und Sänger nach diesem gelungenen Konzert von den Besuchern jubelnd aus der Kirche aus. Nach diesem Erfolg steht fest, dass auch im kommenden Jahr wieder ein Gospelkonzert stattfindet. • HR

(RN v. 30.08.06)

Im Jahre 2006 hatte der Chor 45 aktive Mitglieder, davon Alt 12, Bass 6, Sopran 19, Tenor 8 und 17 passive Mitglieder.





Ostern 2007

Quellen:

Festschriften zum

50 jährigen, 75 jährigen und 100 jährigen Jubiläum;

Josef Drees: „Beiträge zur Geschichte des Dorfes Herbern“, hrsgg. in Herbern, August 1992

J. Farwick: „Herbern– Geschichte eines Dorfes im Münsterland“, 1995, Laumann- Verlag.
Dülmen

Material von Rudi Eidecker zum 100jährigen Jubiläum

(http://www.herbern.de/websites/vereine/kirchenchor/geschichte_1.html ff.)

Handschriftl. Aufzeichnungen und Aussagen von Elke Hammwöhner; Anni Nordhoff, Elisabeth Vertgewall und Paul Thiemann

Zeitungsartikel und Fotos von Heinz Rogge u. Prof. Dr. Thiemann

Die Texte und Bilder wurden von mir gesammelt und zusammengestellt in dankbarer Erinnerung an meine liebe Tante, Frau Änne Kriens. Für sie war die Mitarbeit im Kirchenchor stets so etwas wie der Sonnenstrahl in ihrem nicht immer ganz einfachen Leben.

Egon Zimmermann
